KREIS HERZOGTUM LAUENBURG

Info-Rundbrief Nr. 06/2018

Themen

1. Die Koordinierungsstelle: Aus der laufenden Arbeit
2. Wichtige Informationen aus Bund, Land und Kreis
3. Kreisförderung für ergänzende Integrationsmaßnahmen an den Volkshochschulen
4. Kursangebot der VHS Geesthacht „Vorbereitung auf den deutschen Arbeitsmarkt“
5. Onlineangebote des Deutschen Volkshochschulverbandes (DVV)
6. Ideenwettbewerb des Landes: Projekt GastLand aus unserem Kreis hat sich durchgesetzt
7. Elternkurs „Integrationsbausteine“ des Kinderschutzbundes in Mölln
8. Schülercampus 2019
9. Hilfe für Helferkreise: Informationen und Termine

1. Die Koordinierungsstelle: Aus der laufenden Arbeit

„Hier – und jetzt?“ lautete der Titel der 4. Regionalkonferenz „Integration“, die am 24. November im Gymnasium Schwarzenbek stattfand. Den über 100 Teilnehmern bot sich dabei die Gelegenheit, einen tiefen Einblick in die sehr persönlichen und bewegenden Geschichten von 6 Frauen und Männern im Alter zwischen 16 und 55 Jahren aus Syrien, Afghanistan, dem Iran, Irak und Eritrea zu bekommen, die nun bereits seit einigen Jahren unter uns im Kreis leben. Deutlich wurde dabei: Alle Geschichten sind sehr individuell und die Menschen sehr unterschiedlich. Ihre Erfahrungen des „Ankommens“ hängen von vielen verschiedenen Faktoren ab: Wie schwer fällt es, Deutsch zu lernen? Gibt es Nachbarn oder andere Menschen, die aktiv geholfen und unterstützt haben? Welche Voraussetzungen werden aus dem Herkunftsland mitgebracht? Ist die Familie auch hier, oder ist ihr die Einreise bislang verwehrt? Hier einige bildliche Eindrücke (Vielen Dank an die Autorin Susanne Nowacki!)

©Susanne Nowacki

Ziel der Regionalkonferenz war ein Austausch auf Augenhöhe, um gemeinsam Ideen für ein gelungenes Miteinander in unserem Kreis zu entwickeln. Dabei sind persönliche Erfolge und Rückschläge gute Beispiele für den Umgang mit Hindernissen und Schwierigkeiten, die auch für andere Menschen interessant, lustig und motivierend sein können. Geschichten, die Aufschluss darüber gegeben haben, was in dem Bereich Integration noch zu tun ist. Eine schriftliche Zusammenfassung der Inhalte, die sich im Rahmen der Gespräche im World-Café ergeben haben und für die Arbeit Koordinierungsstelle diverse Anknüpfungspunkte bilden ist in Kürze auf unserer Website zu finden. Die interaktive Lesung von Firas Alshater bot einen weiteren Einblick in eine besondere Geschichte des Ankommens und Begegnungen mit Deutschen, in die der Internetauftritt und YouTube-Kanal des Journalisten und Autors unter dem Titel ZUKAR weitere Einblicke gibt.
Bei einem moderierten Gespräch von Bundes- und Kreispolitik und Verwaltung am Nachmittag wurde deutlich, dass das Zusammenspiel zwischen den Ebenen durchaus noch lange nicht reibungslos läuft und in einigen Fällen rechtliche Rahmenbedingungen eher hinderlich als förderlich sind. Dabei ging es im Zusammenhang mit dem Einwanderungsgesetz unter anderem auch um die Frage des „Spurwechsels“ vom Asylverfahren zur Einwanderung, für den sich die Landesregierung in Schleswig-Holstein auch einsetzt. Einig war sich die Politik, dass es sowohl um Haltung, als auch um Fragen der Finanzierung gehen muss.

Alle weiteren Termine und wichtige Neuigkeiten zu der Arbeit der Koordinierungsstelle des Kreises sowie Informationen zur Kontaktaufnahme finden Sie auf der Internetseite der Koordinierungsstelle des Kreises ab sofort unter der **!NEUEN ADRESSE!** www.kreis-rz.de/integration . Hier sind auch die älteren Ausgaben des Rundbriefes eingestellt, falls Sie mal etwas nachlesen oder Interessierte darauf hinweisen möchten.

2. Wichtige Informationen aus Bund, Land und Kreis

Am 2. Oktober hat die Regierungskoalition ihre Eckpunkte für ein „**Fachkräftezuwanderungsgesetz**“ vorgestellt. Der Gesetzentwurf soll vom Innenministerium bis zum Ende dieses Jahres vorgelegt werden. Auch die FDP legte Eckpunkte zum Thema Einwanderung vor. Wünschenswert wäre auch aus Sicht der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung ein transparentes und modernes Einwanderungsgesetz, in dem ein Spurwechsel möglich ist.

Familiennachzug: Die im August per Gesetz festgelegte Höchstgrenze von max. 1000 Personen pro Monat wird bundesweit bislang nicht ausgeschöpft. Ursache ist oftmals die Terminvergabe der deutschen Botschaften sowie Einschränkungen bei den Grenzverkehren. Die Quote von 5000 Personen (max. 1000/Monat) wird von Monat zu Monat weitergeschoben und soll bis zum Jahresende aufaddiert werden. Wie danach weiter verfahren wird ist bislang noch nicht bekannt. Aktuelle Medienberichte zu dem Thema sind auch in der SZ, der TAZ oder auf der Seite der Tagesschau zu finden.

Resettlement-Programm: Deutschland hat zugesagt, im Rahmen des EU-Umsiedlungsprogramms 10.200 Plätze zur Verfügung zu stellen. Neben 500 Plätzen für Flüchtlinge, die im Rahmen eines Pilotprojekts für ein privates Sponsorenprogramm des Bundes zur Verfügung gestellt werden, fällt unter diese Quote auch die von Schleswig-Holstein angekündigte Aufnahme. Mit einem Antrag der Fraktionen von CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP vom 25.06.2018 bittet der Landtag die Landesregierung ein Landesaufnahmeprogramm gemäß § 23 Abs. 1 AufenthG vorzubereiten. Demnach sollen 500 besonders schutzbedürftige Geflüchtete aufgenommen werden. Vorranging solle es sich um Frauen und Kinder handeln. Dieser Antrag wurde zuvor einstimmig, mit Enthaltung der AfD angenommen. Seitens des UNHCR ist in Vorabgesprächen der afrikanische Kontinent als Aufnahmeregion empfohlen worden. In den „UNHCR Projected Global Resettlement Needs“ für das Jahr 2019 meldet der UHNCR dabei Bedarfe aus 31 afrikanischen Länder. Aus dem im Oktober seitens der Landesregierung veröffentlichten Berichts geht hervor, dass die 500 Plätze „on top“ und demnach zusätzlich zu der regulären Aufnahmequote des Landes Schleswig-Holstein sind. Wie die Verteilung organisiert und vorgenommen wird ist noch nicht bekannt.

Neue Landesförderrichtlinien für 2019

Die **Richtlinie des Landes zur Förderung von Integration, Teilhabe und Zusammenhalt auf regionaler und lokaler Ebene** (KITs, MATZ, PORTs) ist ebenfalls ab 2019 gültig. Sie kann hier inkl. der Antragsformulare abgerufen werden. Im Rahmen dieser Förderrichtlinie gibt es 3 Fördersträge:

1. Die Koordinierungsstellen für Integration und Teilhabe (KIT) befinden sich aktuell in der Phase der Antragstellung für den konzeptionellen Zeitraum von 01.01.2019-31.12.2021, wobei jeweils immer nur 1 Jahr bewilligt wird. Vorgesehen ist, dass für den Kreis von der zum Jahresende auslaufenden Koordinierungsstelle (KosiA) ein fließender Übergang gewährleistet wird, hin zu der Neuaufnahme der Arbeit als KIT im Falle der Bewilligung des Antrags.

Generell ist gemäß der Richtlinie die Ausweitung der Zielgruppe weg von der integrationsorientierten Aufnahme von Flüchtlingen hin zu einer Arbeit mit und für Menschen mit Migrationshintergrund generell vorgesehen. Zur Ausgestaltung der Arbeit im Detail wird es nach Bewilligung zum Anfang des kommenden Jahres weitere Informationen geben.

2. Lokale Maßnahmen für Teilhabe und Zusammenhalt (MaTZ) können von Verbänden, freien gemeinnützigen Trägern (insbesondere auch Migrantenselbstorganisationen), Gemeinden und Ämtern bzw. Kooperationen zwischen den genannten Akteuren als sogenannte „Türöffnerprojekt" initiiert und jeweils für ein Jahr Laufzeit beantragt werden. Gefördert werden auf maximal ein Jahr ausgelegte Projekte, die eine besondere Bedarfslage aufgreifen, eine möglichst breite Zielgruppe ansprechen und einen hohen Alltagsbezug aufweisen. Übergeordnetes Ziel der Projekte ist es, die gesellschaftliche Teilhabe von erwachsenen Migrant*innen sowie das Zusammenleben und den Zusammenhalt vor Ort zu stärken. Zu diesem Zweck müssen die Projekte u.a. den Handlungsfeldern Förderung des Zusammenlebens und Zusammenhalts vor Ort, Interkulturelle Öffnung von Organisationen, Sensibilisierung für Diskriminierung etc. zugeordnet werden können. Die Projekte sollen insbesondere auf lokaler Ebene wirksam sein, also auf eine Nachbarschaft, eine Gemeinde, einen Stadtteil oder eine vergleichbare sozialräumliche Einheit ausgelegt sein. Eine Abfrage an die kommunalen Koordinatorinnen ergab, dass den Trägern bislang noch keine konkreten Maßnahmen bzw. Antragstellungen bekannt sind. Die KIT berät gerne zur und unterstützt bei der Antragstellung. Eine Abfrage an die kreisangehörigen Kommunen ist für das 1. Quartal 2019 angedacht, für die Antragsstellung gibt es zumindest für das Jahr 2019 keine Fristen, Förderungen werden für Projekte von mindestens 15.000€ bis max. 50.000€ Fördersumme vergeben.

3. Lokale Anlaufstellen zur Förderung der Selbstorganisation und der gesellschaftlichen Teilhabe von Migrant*innen (Partizipation vor Ort – PORTs): Gefördert wird der Aufbau und Betrieb einer lokalen Anlaufstelle für Initiativen und Organisationen von Migrant*innen. Die Konzeption der Anlaufstelle darf maximal für 3 Jahre ausgelegt sein. Ziel ist es insbesondere, die gleichberechtigte und politische Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund und ihren Organisationen, die auf eine aktive Mitgestaltung einer vielfältigen Gesellschaft hinwirken, durch Hilfe zur Selbsthilfe sowie die Förderung von herkunftsübergreifenden Kooperationen zu unterstützen. Hier befindet sich grade ein Projekt mit dem Standort Lauenburg in der Phase der Antragstellung. Sobald der Kreis Kenntnis von der Bewilligung durch das MILI hat, werden wir über das Projekt in Trägerschaft der AWO im Detail informieren.

Für die **Migrationsberatungsstellen (MBSH)** gilt ab 2019 ebenfalls eine neue Förderrichtlinie, in deren Rahmen die Wohlfahrtsverbände aufgefordert waren, bis Mitte Dezember beim Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration (MILI) ihre Arbeitskonzepte für die Beratungsstellen einzureichen. Im Zuge der neuen Richtlinie wurde ein neues System für das Controlling eingeführt und darüber hinaus ein Bedarf an Sprach- und Kulturmittlung (SKM) mit berücksichtigt. Auch Netzwerkarbeit ist vorgesehen und Gruppenberatung hervorgehoben. Die Richtlinie ist hier einzusehen, für unseren Kreis wurde der Bedarf gleichbleibend gesehen und entsprechend von den jetzigen Trägern AWO (Südkreis) und Diakonie (Nordkreis) auch beantragt.

Integrations- und Teilhabegesetz des Landes: Es handelt sich nicht um ein Artikelgesetz, wie in einigen anderen Bundesländern bereits umgesetzt, sondern um ein eigenständiges Gesetz. Von ursprünglich geplanter breiter öffentlicher Beteiligung wurde nicht zuletzt aus Zeitgründen abgesehen. Partizipationsgremien Schleswig-Holsteins haben bereits im Juni eine Mitsprache bei dem Entwurf des neuen Gesetzes gefordert und dazu dem Staatssekretär Thorsten Geerdts ein 20 Seiten starkes Positionspapier übergeben. Sie formulieren in ihrem Papier klare Erwartungen an das neue Gesetz, das im Jahr 2020 in Kraft treten soll. Einige Handlungsfelder fehlen im Entwurf aktuell noch, wie beispielsweise Gesundheit und besondere Schutzbedüftigkeit. Aktuell befassen sich die Regierungsparteien in ihren Gremien noch bis zum 9. Januar mit dem Entwurf. Zum Inhalt des Integrations- und Teilhabegesetzes für Schleswig-Holstein ist noch nicht viel bekannt, eher zu den Zielen. Es geht u.a. um rechtliche Fortentwicklung bisheriger Integrationskonzepte/-pläne/-leitlinien, eine Aufwertung/Formulierung von Integrationszielen und Integrationsgrundsätzen, um Verbesserung von Rahmenbedingungen für Teilhabe und Verankerung der Integration als Querschnittsaufgabe und Messung des Erfolgs der Integrationspolitik an den Gesetzeszielen sowie um einen gesellschaftlichen Konsens über Integration und Zusammenhalt. Ein Konnexitätsanspruch soll vermieden werden.

Laut Information des Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration (MILI) wird **das Portal https://ich-helfe.sh/** (Quelle: Zuwanderungsbericht SH Oktober 2018) zum Jahresende abgeschaltet. Aus unserem Kreisgebiet gibt es dort auch noch einige Eintragungen (z.B. Mölln, Dassendorf, Sandesneben, Geesthacht). Das MILI begründet

die Abschaltung mit seit über einem Jahr sehr geringer Nutzung und Schwierigkeiten mit der DSGVO. Bei dem letzten Quartalsgespräch mit dem Ministerium wurde zusätzlich darüber informiert, dass noch darüber nachgedacht werde, wie man zukünftig mit dem Portal umgehen wolle bzw. ob es komplett in das Ehrenamtsportal https://www.engagiert-in-sh.de/ überführt wird. Sobald wir mehr wissen, werden wir an dieser Stelle darüber informieren.

Auch im Jahr 2019 bietet das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur die **Plausibilitätsprüfung** an. Konzipiert wurde die Plausibilitätsprüfung für Geflüchtete, die ohne eigenes Verschulden daran gehindert sind, einen Nachweis über ihren im Herkunftsland erworbenen schulischen Bildungsstand durch die Vorlage eines Originaldokuments zu führen. Diese Geflüchteten können bei Vorliegen aller Voraussetzungen an der Plausibilitätsprüfung teilnehmen und so die schulischen Leistungsvoraussetzungen für den Zugang zur 10. Jahrgangsstufe an der Gemeinschaftsschule, zur gymnasialen Oberstufe, zum Beruflichen Gymnasium, zur Berufsfachschule oder zur Fachschule erwerben. Für die Prüfung 2019 wurde eine nochmalige und damit **letztmalige Teilnahmemöglichkeit** für Personen geschaffen, die bereits **im Jahr 2015** nach Deutschland **eingereist** waren. Die Anträge auf Zulassung zur Plausibilitätsprüfung 2019 können per E-Mail ab sofort **bis spätestens 31. Januar 2019** an **plausibilitaet@bimi.landsh.de** gesendet werden. Bitte pro E-Mail jeweils nur einen Antrag senden. Das Antragsformular steht auch hier zur Verfügung.

3. Kreisförderung für ergänzende Integrationsmaßnahmen an Volkshochschulen auch als Einzelförderung möglich
Der Kreis Herzogtum Lauenburg fördert seit dem Schuljahr 2017/18 das Angebot ergänzender Integrationsmaßnahmen an Volkshochschulen finanziell. Dadurch wurde die Anzahl der Angebote für Zugewanderte und die Abdeckung in der Fläche verbessert. Integration bedeutet aber auch, dass die Teilnahme Zugewanderter auch an regulären Kursen der Volkshochschulen gefördert werden kann. Auch dies ist über das Förderprogramm des Kreises möglich. Wünschenswert wären auch mehr Kursangebote, die durch Zugewanderte geleitet werden. Sprechen Sie Ihre Volkshochschule an, wenn Sie weitere Informationen wünschen. Die Volkshochschulen können Anträge auf Einzelförderungen an den Kreis stellen.

4. NEUES Kursangebot: „Vorbereitung auf den deutschen Arbeitsmarkt“

Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt durch Sprach-, Wirtschafts- und Computerunterricht
Die *Volkshochschule Geesthacht gGmbH* bietet einen 2-wöchigen Intensivkurs an, in dem die Teilnehmenden die deutsche Arbeitskultur kennenlernen und gezielt auf die Arbeitswelt vorbereitet werden. Das Projekt wird durch den Kreis Herzogtum Lauenburg gefördert. Unterrichtsinhalte sind insbesondere Deutschunterricht zum Themenfeld Arbeit, wirtschaftliche und arbeitsrechtliche Grundlagen sowie Grundlagen zum Umgang mit dem Computer. Hierbei erarbeiten die Teilnehmenden auch ihren Lebenslauf. Ergänzend zum Unterricht wird voraussichtlich Frau Walter vom Projekt „Alle an Board“ (Handwerkskammer Lübeck) einen Vortrag halten und ihr Beratungsangebot vorstellen.
Kursinhalt: Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt durch Sprach-, Wirtschafts- und Computerunterricht
Zielgruppe: MigrantInnen mit guten Deutschkenntnissen (Niveau A2 und höher)
Veranstaltungsort: Volkshochschule Geesthacht, Buntenskamp 22, 21502 Geesthacht
Termine: 14.01. bis 25.01.19, montags bis freitags von 13.45 Uhr bis 16.50 Uhr
Kosten: Die Veranstaltung ist kostenfrei.
Anmeldung: Persönlich in der VHS Geesthacht, Buntenskamp 22, 21502 Geesthacht an folgenden Terminen:
Dienstag, d. 08.01.2019 von 12.30-13.30 Uhr sowie Donnerstag, d. 10.01.2019 von 14-16 Uhr
Die Platzvergabe erfolgt nach der Reihenfolge der Anmeldungen! Voranmeldungen können telefonisch unter 04152/840579 (AB) oder per Mail an Cinar@vhs-geesthacht.de erfolgen.
Informationen: Nadine Cinar, Kreisvolkshochschule Herzogtum Lauenburg e.V., Beratungsstelle für Integrationsmaßnahmen, Tel.: 04152/840579 oder Mail an Cinar@vhs-geesthacht.de

5. Onlineangebote des Deutschen Volkshochschulverbandes (DVV)
Seit einigen Monaten sind die die beiden neuesten Onlineangebote des DVV, das VHS-Ehrenamtsportal und das VHS-Lernportal bereits zugänglich. Doch nun wurden die Angebote in beiden Portalen noch einmal deutlich erweitert.
Während das Ehrenamtsportal unter dem Titel „Wir gestalten Integration“ in verschiedenen Rubriken, genannt Themenwelten, wichtige Informationen, Hinweise und Tipps anbietet, die Ehrenamtliche bei ihrer Begleitung von Geflüchteten unterstützen sollen, wendet sich das Lernportal auch direkt an Zugewanderte, die Deutsch lernen wollen. Über das vielsprachige Portal können aktuell vier Onlinekurse, vom Einstiegsniveau A1 bis zum

Berufsdeutschkurs Niveau B2, erreicht werden. Die Lernenden können diese Kurse allein zu Hause am PC oder auf einem Mobilgerät durchlaufen und werden dabei von geschulten Online-Tutor*innen unterstützt. Ebenfalls gut einsetzen lassen sich die Onlinekurse in Verbindung mit Präsenzunterricht, sei es der Integrationskurs oder ein ehrenamtlich durchgeführter Einstiegskurs.

6. Ideenwettbewerb des Landes: Projekt GastLand aus unserem Kreis hat sich durchgesetzt

Der gemeinsame Wettbewerbsbeitrag der kommunalen BQG Personalentwicklung, des Sprachinstituts educare und des Kreisverbands DEHOGA beim Ideenwettbewerb des Landes war erfolgreich. Ab 1. Januar 2019 startet das Projekt **GastLand** in Mölln. Ziel ist die Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte in den wichtigsten Branchen. GastLand bereitet Migrant*innen auf einen Beruf im Hotel- und Gastgewerbe vor.

Jeweils drei Lehrgänge mit einer Dauer von 7 Monaten werden beim Sprachinstitut educare durchgeführt. Theorie und Sprachtraining und wechseln sich ab, die praktischen Übungen finden in Gastronomiebetrieben des Kreises statt. Teilnehmen können alle volljährigen Migrant*innen, die über eine gültige Aufenthaltsbescheinigung verfügen und ihren ständigen Wohnsitz in Schleswig-Holstein haben, denn das Ziel ist die direkte Überleitung im Anschluss an den Lehrgang in eine betriebliche Beschäftigung.

Insgesamt stehen pro Lehrgang 18 Plätze zur Verfügung. Die Teilnahme ist kostenlos, soweit Interessierte Leistungen vom Jobcenter beziehen, werden von dort die Arbeitskleidung und die Fahrtkosten getragen. Für Kund*innen der Agentur für Arbeit gilt, dass sie dort die Übernahme dieser Kosten beantragen müssen. Das Hotel- und Gastgewerbe ist nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern auch bundesweit die Branche mit dem höchsten Ausländer*innenanteil (etwa 1/3 der Beschäftigten). Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden dringend gesucht. Der Lehrgang unterscheidet zwischen Tätigkeiten im Service (hier sind sehr gute Deutschkenntnisse erforderlich) und solchen mit wenig direktem Kund*innenkontakt (zum Beispiel Küche oder Zimmerservice).

Interessierte können sich direkt bei der BQG unter ywillberg@bqg-personalentwicklung, im Sprachinstitut educare oder beim Jobcenter bewerben. Eine erste Informationsveranstaltung wird Mitte Februar in Mölln stattfinden, Beginn des ersten Kurses ist am 28. Januar 2019.

7. Elternkurs „Integrationsbausteine“ des Kinderschutzbundes (DKSB) in Mölln

Der Elternkurs - Integrationsbausteine fand in Mölln dieses Jahr zweimal statt: Von Mai bis Juli im Schulzentrum und später in der Astrid Lindgren-Schule, von September bis November im JUZ. Jeden Montag in der Zeit von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr trafen sich 18 Frauen mit etwa 23 Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren. Beim ersten Treffen brachten die Männer ihre Frauen zum Kurs und blieben zum Teil auch dabei, bei den nächsten Treffen kamen die Frauen alleine. Viele Frauen waren aus Syrien, eine Sprachmittlerin half zu übersetzen. In den 7 Kurseinheiten ging es um Themen wie Heimat und deren Bedeutung, Familie, Werte, Kinderrechte und –entwicklung, Bildungs- und Gesundheitssystem, Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen. Die Bedeutung der Muttersprache und die Notwendigkeit der deutschen Sprache waren den Frauen auch sehr wichtig: In jeder Kurseinheit wurden zum jeweiligen Thema, auf Wunsch der Frauen, deutsche Wörter erklärt und geübt.

Die Kinderrechte der UN haben die Frauen mit Interesse aufgenommen. Sie äußerten aber auch die Angst, in Deutschland etwas falsch zu machen. Darüber wurde dann gesprochen, die kulturelle Vielfalt kam auch zur Sprache und wurde aktiv diskutiert.

Beim Rückblick äußerten die Frauen, dass sie sich wohl gefühlt und gute Kontakte untereinander geknüpft hätten. Sie haben es genossen nur unter Frauen zu sein und sich auszutauschen. Auch war wichtig, dass sie deutsche Wörter besprochen und gelernt haben. Dazu haben sie sonst keine Möglichkeit, da sie die kleinen Kinder betreuen müssen und es in Mölln keine Deutschkurse mit Kinderbetreuung gibt. Sie würden sich auch gerne mit deutschen Eltern /Frauen treffen und fänden es gut, wenn es auch eine Männergruppe gäbe. In der sollten die Männer auch über die Rechte der Frauen in Deutschland aufgeklärt werden.

Den Frauen fehlen in Deutschland die familiären Strukturen. In ihren Heimatländern ziehen die Frauen nach der Hochzeit zu ihren Männern in dessen Familie. Dort werden sie von der Schwiegermutter in der Kindererziehung und Haushaltsführung unterstützt. Das fehlt ihnen hier. Sie sind auf sich gestellt und fühlen sich einsam. Im Kurs konnten sie sich über ihre Erfahrungen austauschen und gegenseitig helfen. Dafür waren sie sehr dankbar und haben es rege genutzt. Es sind Freundschaften entstanden.

Im Oktober fand, durch die Unterstützung KV Herzogtum Lauenburg des DKSB, ein gemeinsamer Ausflug in den Hansapark statt. Die Frauen fuhren mit ihren Kindern mit dem Zug von Mölln nach Sierksdorf und zurück. Der Ausflug war ein Höhepunkt des Kurses. Im Dezember fand eine Adventsfeier für Flüchtlingseltern und deren Kinder statt. Unter dem Motto: "Fremde Kulturen kennenlernen, das Brauchtum des Advents“ hatte der Kinderschutzbund die Eltern und deren Kinder zu einer Adventsfeier in das katholische Gemeindezentrum

eingeladen. Unter musikalischer Begleitung eines Knopfakkordeons wurden gemeinsam Adventslieder gesungen. Zwischendurch wurden Gespräche mit und ohne Hilfe einer Sprachmittlerin geführt. Für die Kinder waren mitten im Raum Spielteppiche ausgelegt. Bei Kuchen, gespendet von der Firma von Allwörden, Adventsgebäck, Kindergetränken und von syrischen Frauen zubereitetem arabischem Kaffee erlebten alle gemeinsam eine fröhliche Adventsfeier. Auch der Bürgermeister der Stadt Mölln, Jan Wiegels, stattete der Feier einen Besuch ab. Gegen Ende der Adventsfeier bekam jedes der 46 Kinder eine Adventstüte mit Geschenken überreicht. Franz Albracht vom Kinderschutzbund sagte: "Es war eine gelungene Adventsfeier des Herzens."

Die Elternkurse werden auch in 2019 weiter angeboten werden. In Mölln beginnt der 3. Kurs am 14.01.19 im Jugendzentrum Taktlos. Bei Interesse melden Sie sich beim DKSB oder per E-mail: hzgt.lbg.dksb@email.de

8. Schülercampus 2019

Bereits zum wiederholten Male bieten die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein in Kooperation den Schülercampus 2019 an. Der Schülercampus ist ein Studienorientierungsangebot für Oberstufenschüler*innen mit Migrationsgeschichte in Hamburg und Schleswig-Holstein. Ziel ist es, diese Schüler*innen über das Lehramtsstudium und den Beruf der Lehrer*in zu informieren. In einem dreitägigen Kompaktseminar erhalten die Teilnehmer*innen Informationen über den Ablauf eines Lehramtsstudiums, Darstellungen der vielfältigen Aufgaben und Arbeitsmöglichkeiten von Lehrkräften, Einblicke in den Alltag von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften und damit Informationen aus erster Hand. Weitere Informationen, auch zum Ablauf des Bewerbungsverfahrens und zu Kontaktpersonen enthält der Schülercampus 2019 Flyer. Bewerbungsschluss ist der 3. April 2019.

9. Hilfe für Helferkreise: Informationen und Termine

In der seit Juli noch bis Mitte 2019 in Ratzeburg laufenden Maßnahme unter dem Titel „Schule und Beruf für junge Geflüchtete" im Rahmen der entsprechenden JAW Förderrichtlinie sind einige Monate nach Projektstart noch mehrere Plätze frei. Auch junge Erwachsene über 25 Jahren können teilnehmen, das Höchstalter liegt bei 35, die Hauptzielgruppe sind aber Geflüchtete von 18 bis 25 Jahre. Es fallen für die Teilnehmer*innen keine Kosten an, Fahrtkosten werden übernommen. Unterricht ist an 4 Tagen in der Woche, montags bis donnerstags, insgesamt 30 Stunden. Inhalte sind ein durchgängiger und begleitender allgemeiner und berufsbezogener Deutsch- und Mathematikunterricht. Ergänzend werden Landeskunde, Wertevermittlung, politische Bildung sowie Informationen über den deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt angeboten. Ein Mobilitätstraining, gemeinsame Freizeitangebote, Betriebsbesichtigungen und Gespräche mit Personalverantwortlichen, Bewerbungstraining und Betriebspraktika sind auch Teil des Programms. **Nachfragen und Anmeldung über die Leiterin der Maßnahme vor Ort:** Frau Anne-Judith Spangenberg: E-Mail spangenberg@bqg-personalentwicklung.de Tel. 04541-808112.

Im **Freiwilligen Ökologischen Jahr für Geflüchtete (FÖJ)** gibt es noch freie Plätze, die **ab sofort bis spätestens zum 01.02.2019** besetzt werden können. Die Einsatzstellen sind über Schleswig-Holstein verteilt. Interessierte Bewerber*innen unter 27 Jahren für dieses persönliche und berufliche Orientierungsjahr können gerne Kontakt aufnehmen mit: Christine Gantner, Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Jugendpfarramt der Nordkirche, Koppelsberg 5, 24306 Plön, Tel 04522 507-187 gantner@oeko-jahr.de . Weitere Infos unter http://oeko-jahr.de .

Der Beauftragte für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen **sucht Künstlerinnen und Künstler, die als Geflüchtete den Weg nach Schleswig-Holstein** gefunden haben. Er möchte mit ihnen ins Gespräch kommen, sie und ihre Situation kennen lernen und natürlich ihre Bilder, Skulpturen oder Texte. Deshalb bittet er um Hinweise - nach Rücksprache und Einverständnis der jeweiligen Person - um den Kontakt zu Künstlerinnen und Künstlern mit Fluchthintergrund in unserer Region herzustellen. Rückfragen dazu bitte direkt an Catharina Nies, Referentin im Büro des Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen, Karolinenweg 1, 24105 Kiel, Telefon 0431 988-1277 E-Mail Catharina.Nies@landtag.ltsh.de

Nach der Willkommensbroschüre für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, hat der Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (BumF) gemeinsam mit der Initiative Jugendliche ohne Grenzen nun eine **Broschüre** erarbeitet, die sich an **geflüchtete Jugendliche richtet, die mit ihren Familien in Deutschland leben**. In der Broschüre finden junge Geflüchtete, die gemeinsam mit ihren Familien nach Deutschland gekommen sind, wichtige Informationen zu ihrer ersten Zeit in Deutschland: Welche Rechte haben Jugendliche in Deutschland und wie können sie diese durchsetzen? Was ist Diskriminierung und was kann man dagegen tun? Welche Perspektiven und Möglichkeiten gibt es für Schule, Ausbildung, Studium und Beruf? Wo und wie können junge Geflüchtete und ihre Familien Unterstützung, Hilfe und Beratung finden? Welche Perspektiven gibt es für den Aufenthalt und die Familienzusammenführung? Und was ist, wenn jemand aus der Familie krank wird? Auf all diese Fragen versucht die Broschüre **in jugendgerechter Form** eine Antwort zu geben.

Welche Erfahrungen machen Flüchtlinge und Migrant*innen, wenn sie sich in Deutschland politisch Gehör verschaffen wollen? Wo stoßen sie an Grenzen und was müsste sich ändern, dass sie sich aktiv in die Gesellschaft einbringen können? Darüber diskutierten Integrationsexpert*innen, Politiker*innen und Zugewanderte in der Berliner Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung auf einer Tagung der Stiftung Mitarbeit. Ich würde vorschlagen: „Ein kurzes Video und weitere Informationen über die Tagung mit dem Titel „Integration heißt auch politische Teilhabe“ finden sie hier.“ Die Robert Bosch Stiftung fordert aktuell auch einen Nationalen Aktionsplan Integration. Warum, das können Sie hier lesen.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) hat eine Studie zum Thema **Muslime in den neuen Bundesländern** durchgeführt. Wir befinden uns zwar in keinem der betrachteten Bundesländer, aber auch für uns enthält diese Studie einige interessante Aspekte. Was gemeinsam ist: Die flächendeckend angewachsene Zahl von Menschen muslimischen Glaubens ist auch für unseren Landkreis und dessen Bevölkerung und Strukturen etwas Neues. Zusammenfassend berichtet der Autor über Inhalte in einem Interview darüber, wie neue muslimische Gemeinden, Verwaltung und Zivilgesellschaft gut zusammenarbeiten können. Hier findet man auch einen Link zum Download der gesamten Studie. Ebenfalls interessant ist der Beitrag zu dem **Thema „Kommunale Flüchtlingspolitik - von der Krise zur Chance der nachhaltigen Entwicklung“,** die auch bei der FES zu finden ist.

Christopher Stark schreibt eine Dissertation zum Thema der geographisch-räumlichen Planung von Einwanderung in Deutschland im Fachbereich Geographie bei Prof. Oßenbrügge an der Universität Hamburg. Der Titel lautet **"Gesamtstrategien und räumliche Planung als Schlüssel für die Bundesrepublik Deutschland als erfolgreiches Einwanderungsland – Zwischen gesellschaftlicher Vielfalt, Integration, räumlicher Gleichverteilung und Anreizsystemen".** Im Zuge dieser Arbeit führt er derzeit eine quantitative Untersuchung durch und hat einen Fragebogen erstellt, der sich an Menschen richtet, die nach Deutschland eingewandert sind. Den Fragebogen finden Sie hier. Mit einer Teilnahme bzw. der Weiterleitung an Betroffene würden Sie vor allem einen positiven Beitrag für bessere Lebensperspektiven für Immigrant*innen und Geflüchtete leisten. Wegen möglicher sprachlicher Barrieren befindet sich oben rechts auf dem Fragebogen ein Link zu einer maschinellen Übersetzung in verschiedene Sprachen.

Anne Ackermann ist eine Fotografin, die weltweit arbeitet. Zwischen 2012 und 2017 hat sie hauptsächlich in Ostafrika gearbeitet. Hieraus ist die Titelgeschiche in einem der letzten **Chrismon-Magazine** entstanden, in der es um Liebe zwischen den Kulturen, aber auch die generelle Situation geflüchteter somalischer Frauen 2016/17 in Uganda geht. Lohnenswert, einen Blick in die berührenden Bilder zu werfen.

Termine Januar 2019

Die Lessingtage im Thalia Theater 2019 setzen in einem Schwerpunkt auf die **antikoloniale Emanzipation in Afrika**. **Dunja Hayali** und **Michel Abdollahi** eröffnen die Lessingtage mit zwei **Plädoyers für eine offene Gesellschaft**. In diesem Rahmen läuft auch das sehr empfehlenswerte Theaterstück „Embassy of Hope“ noch einmal am 26.01.19 um 17 Uhr im Thalia Theater in der Gaußstraße.